

Bezugspreis

In der Hauptstadt 10 Pf. und im Stadtgebiet und den Vorstädten entrichtet. In den Landesstellen abgezahlt; vierzehntäglich 4.50. Bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Haus 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50. Durch die Post bezogen für Russland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Monatssatz um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Dobromirgasse 8.

Die Redaktion ist Wochenzeitungen unterbrochen geöffnet von Freitag bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Corvin, Albrechtstrasse 3 (Neustadt).

Louis Lösch.

Kellermeisterstr. 14, part. am Königstor 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 650.

Freitag den 23. December 1898.

92. Jahrgang.

Am zweiten Feiertage erscheint keine Nummer unseres Blattes. Anzeigen für die Frühnummer vom Dienstag, dem 27. December, erbitten wir bis spätestens morgen Sonnabend Abend 7 Uhr.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 23. December.

Nun wird die Einberufung des preußischen Landtages bekannt, so erheben sich die üblichen Klagen über das Zusammentreffen des Reichstages und der Volksvertretung des größten Bundesstaates. Die „Königliche“ glaubt ein Mittel zur Abwendung in einer Verschiebung in der Lage der Sessione zu finden. Es mag sein, daß eine solche Verschiebung wünschenswert wäre und daß sie sich auch erwünschen ließe, dann aber dürfte es nicht, wie es vom Seiten der „Königlichen Volksvertretung“ geschieht, in suspense gelassen werden, welche von beiden Körperschaften bei der Auswahl der häufigsten Sessionszeit zu bevorzugen wäre. Kein Geringerer als Fürst Bismarck hat sich mit aller Schärfe dafür ausgesprochen, daß bei der Auswahl der Zeit der Reichstag bevorzugt werden müßte. In einer Rede vom 16. Juni 1873 sagte er:

„Es leidet die nationale reichsähnliche Entwicklung, wenn die einzelnen Länder und Landtage sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß das Reich kein Amt an das Gebäude der Einzelstaaten ist, sondern daß es die umfassende Wollung ist, unter der einzelnen Staaten in ihrer Gemeinschaft wohnen und die zu pflegen die Aufgabe Alter u. Meines Großherzogs hat das Reich das Recht, die einzige Zeit zu wählen, die überhaupt für parlamentarische Versammlungen in großen Städten die geeignete ist; daß ist „der Winter“. Jedes Landtage handelt dann weiter darüber, ob Reichstag und Bundesrat sich über die geeignete Zeit einigen sollten. Sobald das geschehen sei, werde keine Mühe auf irgend eine partikulare Verschiebungshandlung hin erhalten, denn Kaiser zu raten, zu der Zeit, über die Reichstag und Bundesrat eingehen, den Reichstag zu bewegen. „Mögen die Particularverfassungen in dieser Richtung geändert werden, wenn es nötig ist! Das ist eine Aufforderung, die sicher liegt, daß die Institutionen des Reiches sich bessern sollen unter die Bedürfnisse der einzelnen Staaten.“

Fürst Bismarck legte auch dar, warum der Reichstag nicht zu einer früheren Zeit berufen werden könnte. Es sei nicht möglich, den Rat festzusetzen, bevor man Einsicht in die Abschlüsse des Vorjahrs erhalten habe; über die Resultate des Vorjahrs aber könne man nicht vor drei Monaten nach Abschluß des Gesetzestages ein einigermaßen sicheres Urteil gewinnen. Wollte man also durch eine Verschiebung der Sessione das Zusammentreffen von Reichstag und preußischem Landtag verhindern, so würde noch dem Bismarck'schen Vorschlag die partikularistische Institution geändert werden, d. h. daß die preußische Etatshabe möglicherweise einen anderen Anfangstermin erhalten, etwa wie in Frankreich, wo das Etatshabt mit dem 1. Januar beginnt. Dann wäre es möglich, daß der preußische

Landtag vor der Einberufung des Reichstags den Hauptteil seines Arbeitsmaterials erledigte. Ob man nun dieser, zugleich eine Verhängnisförderung, heringehenden Abänderung geneigt wäre, ist sehr die Frage. So lange diese Zusammenstreuung nicht vorgenommen wird, ist das monatelange Zusammentreffen beider Parlamente unvermeidlich und es ist eine ganz schiefe Unterstellung, wenn die „Königliche“ annimmt, die preußische Regierung wolle den Ruf nach Reichstagssitzungen dadurch abschwächen, daß sie den preußischen Landtag möglichst lange neben dem Reichstag stehen lässe und dadurch weitgehend die zahlreichen Abgeordneten mit Doppelmandaten einherhören zu lassen. Die preußische Regierung hat doch wohlzeitig nichts dazu getan, daß zahlreiche Abgeordnete ein Doppelmandat besitzen, sondern die einzelnen Parteien haben es für angebracht erachtet, eine ehrliche Wahl von Männern, die eben erst in den Reichstag gewählt worden waren, auch bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus wieder aufzuzeigen.

Wie aus Schleswig mitgetheilt wird, bestätigt der Abg. Hansen unmittelbar nach dem Zusammentreffen des preußischen Landtages im Abgeordnetenkabinett mit Hilfe der Kreisrätinnen und des Centrums eine Interpellation über die Ausweichungen aus Norddeutschland einzubringen. Abg. Hansen ist Herausgeber der dänischen Zeitung „Heimat“ und auch sonst einer der rücksichtigen Führer der dänischen Agitation; er wird also bei der Begleitung seiner Interpellation kein Blatt vor den Mund nehmen. Sollte er sich aber bei seinem Kritik der Ausweichungen des Herausgebers der „Preußischen Zeitung“, Herrn Professor Dr. Hans Delbrück, zum Vorwurf dienen lassen, so würde er sicherlich einem Ordnungsgericht entsagen, wie der Abg. v. Bismarck häufig im Reichstage diesen Schluß entgangen ist. Daß den preußischen Cultusminister Dr. Böse, der, wie man heute aus der „Rhein. Allgem. Zeitung“ weiß, die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Delbrück verfügt und in der letzten Sitzung des vorjährigen Staatsministeriums seinen Kollegen lediglich Mitteilung von diesem Schritte gemacht hat, wäre ein Herr Hansen wegen ungebührlicher Auslassungen ertheilter Ordnungsstrafe recht angenehm, wenn Herr Dr. Böse würde sich dann, wenn im Laufe der Diskussion auch der Fall Delbrück zur Sprache gebracht würde, darauf berufen können, daß die Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenkabinetts ein drückliches Urteil über die Ausdrucksfreiheit Delbrück's abgegeben hätten. Auch das könnte ihm nur lieb sein, wenn von freiem Geiste Seite behauptet werden sollte, er müsse, wenn er konsequent sein wollte, auch gegen den Berliner Professor Dr. Rastan ein Disziplinarverfahren einleiten, weil auch dieser Universitätslehrer in den „Preuß. Jahr.“ die Ausweichungsmaßnahmen in Norddeutschland einer abfälligen Kritik unterzogen hat. Denn eine solche Behauptung würde Herrn Dr. Böse Gelegenheit geben, die Auslassungen der beiden

Professoren mit einander zu vergleichen und an denen Rastan'sen Nachwuchs zu führen, daß man sehr wohl eine Regierungsmäßigkeit fristlose und taboos kann, ohne sie zu beleidigen und beschimpfenden Ausfällen hierzu zu lassen. Immerhin wird es Herrn Dr. Böse sehr schwer werden, seine Behandlung des Falles Delbrück zu rechtfertigen und besonders die Frage zu beantworten, warum er es verständigt hat, die Minister der Justiz und des Innern zu veranlassen, durch Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen den Herausgeber der „Preußischen Zeitung“ eine unangefechtbare Grundlage für ein Disziplinarverfahren gegen den Professor Delbrück zu schaffen. Auch darüber wird man jedenfalls Auflösung verlangen, warum so häufig Landräthe trotz ihres schroffen Verhaltens gegen die Regierungspolitik unbedingt bleiben und wie sich diese Toleranz mit dem gegen Professor Delbrück beobachteten Verfahren vereinbaren lasse. Das ist uns ja mehr zu bedauern, je mehr es die an sich so klare und für die Regierung so günstig liegende Ausweichungsfrage verwirrt. Doch auch selbst Professor Rastan, obwohl er die Art der Ausweichungen missbilligt, in seinen an Delbrück gerichteten Ausführungen eingeknickt:

„Die augentlichen Ausweichungen dänischer Unterhosen aus Norddeutschland kann ich nicht so durchaus verdammen, wie Sie Ihnen. Bei dieser Wohngestalt scheint es sich mit um eine Frage der politischen Gewinnmöglichkeit zu handeln. Der Erfolg wird sie entweder rechtfertigen oder als Fehler erweisen. Doch damit möglicher Weise den Anfang der dänischen Agitation eines Skandal gesetzt werden kann, möchte ich nicht von vorehelich vernehmen. Und die Dinge liegen so, daß man wohl verstehen kann, wenn zu außerordentlichen Maßregeln gezögert wird. Die dänische Presse Nord-Schleswig ist bedeutlos frech. Sie nimmt sich Tag für Tag heraus, den beständigen Reichstag zu ignorieren, Schleswig als einen Teil von Dänemark und das Preußentum als widerrechtliche Invasion zu behandeln — verschafft sich, möglichst so, daß sie mit dem Vergleich nicht in Konflikt kommt! Da schadet es nicht, wenn die Bevölkerung einmal zu hören bekommt, daß die Juden der Geduld auch reichen kann. Und nicht anders Dänemark gegenüber! Die dänischen Räte erlauben sich in naiver Sorglosigkeit einfach alles, um überall die politische Agitation in Norddeutschland zu schwächen. Es gefällt ihnen leicht, wenn ihnen einmal deutlich gemacht wird, daß es noch Mittel und Wege gibt, kann an den Kreug zu kommen.“

Wie leicht würde sich folgendem Eingeständniß gegenüber — von anderen ganz zu schwören — die Interpellation über die Ausweichungen abwickeln lassen, wenn die Delbrück-Misserei dem Strafrecht überlassen geblieben wäre und somit aus der Ausweichungsangelegenheit auskriecht.

Immer wieder sind englische Heften an der Arbeit, die Verhandlung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu betreiben. Der neueste derartige Versuch findet sich in einem Washingtoner Telegramm von „Daily Chronicle“. Darin wird, wie schon kurz erwähnt, wer mit großer Genugtuung hervorgehoben, daß England eine in Hongkong ausgerufene „Gibraltar-Empedition“ verhindert habe, welche zur Unterwerfung Aguinaldo's auf den Philippinen bestimmt gewesen wäre, und doch dadurch einen neuen Frieden hergestellt habe. Einem Heft der Vereinigten Staaten gefüllt habe. Dann aber wird der Berliner zu verdächtigen. Deutschland zu verbündigen. Man sei in Washington sehr begeistert, zu wissen, wobei die Engländer ihre Waffen bezeugen; und man begegne verschiedentlich dem Verdacht, daß der Beyerant Deutschland sei. Dieser Verdacht habe es zweifels verursacht, daß die Flotte des Admirals Dewey verstärkt worden sei, sie wäre jetzt der deutlichen Flotte gewaltig überlegen. In jolden ebenso perfiden wie üblerden Hefern sollen sich, meint die „Nat. Hist.“, englische Blätter um so weniger hergeben, als bisher überall, wo von Waffenbeschaffung — auch gegen England — die Rede war, englische Lieferanten als die liebste entdeckt worden seien und erinnert jetzt zutreffend an die Waffenladung jenes Schiffes, das im vorigen Jahre von englischen Kreuzern im persischen Golfe aufgebracht wurde, weil es angeblich russische Waffen in Berlin einschiffen wollte und das sich schließlich als der Teil eines ehemaligen Waffenhandels entzuppten, den Birmingham Waffenfabriken im persischen Golfe betrieben. Diejenigen deutschen Blätter, welche die deutsch-englische Union so heilig begüßt haben, sagen und vielleicht, wie die Hergo der englischen Presse gegen Deutschland, die auch nach dem von Wohlwollen überquellenden englischen Ministerien der letzten Zeit nicht aufgehört hat, mit diesen zu vereinbaren im Stande sind.

Wenn man den interessirten Meldungen über den Empfang des Kreis-Kommissars Prinz Georg von Griechenland in Genua trauen darf, wäre mit der Ankunft des Hauptmanns des seligen Zustand der Dinge angebrochen, wo das Gumm neben dem Löwen lagert und der Seier mit der Taube zierte. Der Bürgermeister von Genua, ein Kubameister, ging mit dem ersten Beigeordneten, einem Christen, dem in Rom in der Stadt spazieren. Christen und Kubameister begrüßten sich beifällig. Die Gletscherten dauer fort! So meint der offizielle französische Telegraph, der vielleicht die Wahrheit sagt, wenn er von der Verhinderung der beiden Rosinen berichtet, aber sicher verkehrt, daß es ein Schauspiel war, für das sich der Kubameister nicht umsonst beigegeben hat. Anders stellt der Berichterstatter des Londoner „Guardian“ die Sache dar. Er meldet aus Genua, 22. December:

„Es kann nicht gelogen werden, daß die Demonstration, so enthusiastisch sie auch war, rein christlich war. Die Kubame-

Feuilleton.

Hellersdorff.

Rolle von Hedda von Schmid.

Die beiden sind wie geschaffen für einander — Harold und Irene, sprach sie zu sich selber, „und nun zu denken, daß sie das nicht zu begreifen scheinen. Unglaublich!“

Ihre Augen, dunkelbraune Augen, das Schönste und Seelenvolle in ihrem interessanten Antlitz, flogen lebhaft bedeutend zwischen dem Gespräch hin und her.

Harold entschuldigte sich, daß er seiner angenommenen Pflicht als Hausherr so häufig nachzuhören und erst jetzt seine Gäste begreife.

„Sie sind — Sie erlauben doch, daß ich Sie so nenne — Sie sind ja Verwandte — wenn auch entfernte. Ihre Tante, meineheure Hermine, hat mir bereits geschildert, wie schön Sie in Ihrer großen Wohngestalt sind, und wie besitzt Ihre Tochter seit mir?“, sagte die Baronin mit ihrem liebenswürdigen Lächeln. Dann wandte sie sich wieder Harold zu.

Harold hatte bemerkt, daß bei den Worten ihrer Mutter Harold unmutig seine Brauen gefrucht — angenehm liebte er seine Brauen, und vor auch selber sicher sein held in solchen, denn sonst hätte er mit Angst einer banalen, abwehrenden Redensart die gleichermaßen unheimliche Schmeichel der Baronin beantwortet.

Irene hatte unterdessen ihrem Manne den Koffer eingeschaut und bat ihn um den üblichen Korb mit feinschmeckernden, goldgelben, kleinen Brodchen.

„Aber Irene“, rief Tante Hermine vorwurfsoll, „Du weißt doch, Harold ist zum Kaffee zuerst immer ein Schwabzucker. Entschuldigung, lieber Harold, daß ich Dir dasfehl präpariere; ich kann Deinen Geschmack besser als Deine Frau, und weiß genau, wie die Bäuerin aufgeschlagen werden muß.“

„Das ist ja eine reizende Blasphemie, diese Art einer Schwindermutter“, meinte Harold in seinen Gedanken. Unwillkürlich legt sein Blick zu Elisabeth hinüber — feiner von beiden schaute auf Irene. Elisabeth sprach ruhig mit dem Hausherrn, der sich noch dem Verlust ihrer Freiheit erinnerte, weiter, und Harold schien ganz Ohr zu sein für Dok, was die Baronin ihm erzählte.

Harold nahm indessen sein Butterbrot aus Tante Hermine's fürgender Hand in Empfang und Irene sah schweigend da. Ohne daß der kleine Wohlfallsfall an und für sich nicht viel auf sich gehobt — der Ton, in welchem Tante Hermine gesprochen, der Bild, mit dem sie ihre Worte belegte, gaben Elisabeth und Irene zu denken.

Wenn Harold tatsächlich, so fragte er sich fast traurig: „Was ist aus dem frischen, heissen Jungen geworden? Ein talentierter Landsmann, doch kein glücklicher Mensch! Dieser Kampf-

harte Schilderien und Ausgehen“ in seinem Beruf ist wieder ganz natürlich, noch ihm zuträglich. Er überanstrengt sich, darin hat diese vorzüllige Tante Hermine recht. Und doch befürchtet sie ihn in seinem Thun — sie ist dazu darauf, daß alle Welt ihrem Befreier froh und als Hochmann bewundert; es erstaunt, daß er, in so jungen Jahren, so viel praktische Erfahrung gesammelt und so lebt lebt.

Bei diesem Resultat seiner Beobachtungen gelangte Baron Ryberg am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Hellersdorff. Er hätte Jordan mit Harold einen längeren Rundgang durch den Wirtschaft gemacht, und befand sich nun, kurz vor dem späten Mittag, in seinem Zimmer. Die Damen des Hauses und deren Gäste hatte er bisher verhältnismäßig nur flüchtig gesehen — man ging des Abends auf Hellersdorff ziemlich fröhlich auseinander, so verlangte es die von Tante Hermine eingesetzte Abendkonzert. Hendrik war dies sehr recht. Er hoffte, die süßen Wandschnüre zu geistiger Arbeit benutzen zu können. Er war eine Natur, die sich jeder Zeit, auch wenn es in ihr plärre und gähne, mit eiserner Gewalt zu geistiger Thätigkeit zu bringen trachtete. Lebhafte Berühmtheit ihm dann.

„Sie hätte er vorausgesetzt, daß ihm Schicksal oder Zufall, oder ersteres in Gefahr des Verletzen, das Mädchen, dem gegenüberzutreten, er om wenigstens gewünscht oder gewollt, gleich bei seiner kaum erfolgten Rückkehr in die Heimat in den Weg führen werde.“

Fünftes Kapitel.

Elisabeth Traun brachte ihm Kaffee. Plötzlich kreischte sie im Gespräch über ihre frühere Bekanntschaft mit Hendrik Ryberg; nichts war ihm so verträglich wie ein Gespräch mit ihrem Verlobten. Ryberg schaute auf Irene, und sie sah ihn mit einem schiefen Lächeln an.

„Ich begreife Dich nicht, Elisabeth“, sagte die Baronin am Abend des Tages ihrer Ankunft in Hellersdorff, während sie vor dem Toilettspiegel saß und ihr noch immer schönes und volles Haar bürstete. „Du sollst mir ja niemals erzählen, daß Du mich oder zum wenigstens deinst, mit ihm zusammen in möglichstem Bericht stehen zu müssen.“

„Er hätte Dich nicht, Elisabeth“, sagte die Baronin am Abend des Tages ihrer Ankunft in Hellersdorff, während sie vor dem Toilettspiegel saß und ihr noch immer schönes und volles Haar bürstete. „Du sollst mir ja niemals erzählen, daß Du mich oder zum wenigstens deinst, mit ihm zusammen in möglichstem Bericht stehen zu müssen.“

„Er hätte Dich nicht, Elisabeth.“

„Du warst damals freilich noch ein halbes Kind, für Sachen, die siebenjährige junge Herren nach bestandenen Examens genöthig waren.“

„Ich war zwanzig, Mama, wie Du weißt, werde ich ja noch

wenn Du Dich nicht berühst — Du ignorierst mit einer gütlichen Andeutung alle Chancen, die sich Dir bieten — wenn Du nicht Ernst machst, es würde Dir sehr thun. Höchst Du den Freuden von Räumlung in Niça keinen Korb geben, wie brauchst du jetzt nicht hier auf Hellersdorff einen langweiligen Sommer zu verbringen.“

„Ich finde es hier wunderschön, Mama; diese stille Ruhe nach dem Lärm der großen Welt.“

„Das ist Geschmacklos; ich für meine Verlobte finde, daß die gute Hermine wahrlich gemordet mit ihrer haben. Harold verhindert“. Er ist ein eingespieltes Rauchhalter, und seine Frau ist langweilig und schlecht angezogen. Die Hermine ihres heutigen Alters waren zwei oder drei Jahren modern.“

„Hermann“ hat Irene auch nicht im Entfernen sich' Schleiden-Redensachen zu begleichen, wie z. B. wir. verließ Elisabeth gelassen. „Ich bearbeitete überlegen die Leute nicht nach ihren Altern. Doch, wenn es Dir so unangenehm ist, in Hellersdorff zu leben, Mama, so loh und abreisen. Ein plausibler Vorwand für einen Aufbruch von hier finden sich ja leicht.“

„Es lag eine gewisse Spannung in diesen Worten — Elisabeth wußte, ihre Mutter wußte es, oft und plötzlich ihren Aufenthaltsort wechseln, Würde sie auch jetzt den Platz, Hellersdorff bald zu verlassen, aufzugeben? Doch die Baronin machte unumstößlich eine abwehrende Handbewegung.“

„Das geht nicht. Dein Deinen Eigenart, mein Kind, bin ich gespannt, nicht pecuniarisch sehr eingeschränkt. Räumlung ist sehr reich — hörtst Du „Jol“ gelöst, so können wir jetzt auf seinen Schloß in Nürnberg.“

„Ich liebe ihn aber nicht, diesen Mann, der weder Herz, noch Gemüth besitzt, sondern nur Lüste im Salon, auf dem Parquet.“

„Schon gut! Lassen wir das Thema.“

„Der Baronin gusto nicht mehr mit den Kleidern.“

„Aus, also weißt Du den Freuden von Räumlung abgewiesen, müssen wir sparen. Du ist zum Beispiel eine Rechnung der Madame Duerer, welche mir Kopferbüchsen macht. Sie arbeitet vorzüglich, aber hätte eine wahre Auskunftsreise, aber sie ist ihrerseits schwer — das ist nicht zu leggen. Ich möchte die Person bitten, zu warten, mit die Zahlung zu standen. Und vor solchen Leuten bringt man sich nicht gern.“

(Fortsetzung folgt.)

* Rom, 22. December. Der Senat zahlt das Budget des Ministeriums des Auswärtigen, sowie das Untergouvernement am und verzage für diesen auf unbekannte Zeit.

Großbritannien.

Münsterkreis.

* Edinburgh, 23. December. (Telegramm.) Der erste Lord des Schatzes Balfour widmete auf einem Bankette der Kaufmännischen Gesellschaft in Edinburgh auf einen Empfang Harcourt warne Worte der Anerkennung. Harcourt habe mir zugestanden, daß unter den Differenzen beider Parteien, die die Interessen zu leben gehabt hätten, die die Größe des Reiches angegangen. Balfour sprach mit Bedenken darüber, daß die kürzlich erfolgte Concentration der See-Kreisfahrzeuge fast ohne besondere Stellen für das Land ausgenutzt worden sei, und bemerkte ferner: Die Erörterungen über die auswärtigen Angelegenheiten im Unterhause gingen von unerwarteten Besonderheiten aus und mündeten unvermeidlich durch den Minister eine Kritik er, die wohl durchaus sei, aber besser nicht zu folgen braucht. Das einzige Mittel gegen solche Befürchtungen seien Patriotismus, die Bekundung einer einwachen Opposition in der Tagesschau u. s. w. Der Redner würde gern sehen, daß man bei Anfragen über auswärtige Angelegenheiten im Unterhause, die nicht vorher dem Ministerium des Innern angelängt worden waren, sich auf klare Erklärungen beauftragt werde, damit weiter die freunden Mächte, noch die Interessen des Reiches durch die Antwort des Ministers in Gefahr gerathen könnten. Die gegenwärtigen Differenzen zwischen den Parteien bestätigt der austwärtige Politiker seine nebenstehende Natur. Im Großen und Ganzen herrsche völlige Übereinstimmung.

Spanien.

Die Zukunft der Karolinen.

* Aus Madrid wird berichtet: Die Redaktion der "Amerikaner" Seite berichtet: Die Redaktion der "Amerikaner", die deutsche Regierung werde bei Spanien die künftige Überlassung einer Insel der Karolinengruppe zur Belebung einer Kolonisation beanspruchen, kann sie doch ungünstigste Voraussetzung werden. Die spanische Regierung hat die ihr vorgelegte Wahl über vor weiteren Rechten darüber unterstellt, daß sie die Übertragung einer Karolineninsel an Nordamerika bewegen abgelehnt habe, weil dadurch alle übrigen Inseln der Gruppe politisch und militärisch verloren würden. Diese Grundlage wird Spanien auch weiterhin erhalten, so daß bei einem einzigen Vertrag sieht die ganze Gruppe in Europa kommen würde. Indes hat es angeblich, nachdem ein Insel vor den Nordamerikanern gerettet sind, mit der Regierung keine Eile, wohl aber englische und amerikanische Wähler nicht zufrieden in der Lage sein werden, genauer Mitteilungen über das Ergebnis der einzigen hieran beigefügten Verhandlungen zu veröffentlichen.

Amerika.

Die neuen Herren auf Puerto Rico.

I. C. Madrid, 20. December. Die hier eingetroffenen Zeitungen aus Puerto Rico sind voll von bewegenden Szenen über das Verhalten der Nordamerikaner am dieser Insel. Die "Prensa" schreibt: Wenn wir auch noch Freunde Spaniens waren, so glaubten wir doch in den Nordamerikanern die Träger freiheitlicher und civilisatorischer Prinzipien zu erkennen. Jetzt aber wissen wir, daß die Amerikaner uns als Eroberer zu uns gekommen sind, die jede Verherrlichung und Verurteilung als ihr Recht ansiehten. Dazu wird geschrieben, wie General Guy Henry, der neue Militärgouverneur, die ganze Verwaltung in einer mehr wie despotischen Weise führt, wie er alle eingeborenen Beamten, lebt, die Sehne brodelt macht, um seine zu vielen hunderten herbeiführenden Münzstempel unterzubringen. Als dagegen das "autonome Minniscollum" eine Einigung wagt, liegt er diese Herren 26 Stunden lang in ihrem Regierungsbureau gefangen halten, bis sie ihr Abschlußvertrag unterschrieben, das natürlich sofort angenommen wurde.

Carriac und Britisch-Westindien.

I. C. Ottawa, 20. December (über London). Die Fortbewegung der autonomistischen Partei auf Jamaika, die britischen Antillen entweder an die Vereinigten Staaten angemeldet oder sie mit Kanada zu vereinigen, hat hier eine starke Strömung für den Anschluß der Inseln an Kanada hervorgerufen. Als ersten Schritt auf diesem Wege hat die kanadische Regierung in London den Antrag gestellt, in Kingston einen Handels- und Wollmächtigen für Kanada einzutragen zu dürfen, worauf man in London bereits eine gründlich zufüllende Antwort erhielt hat. Außerdem bereitet die kanadische Regierung eine Vorlage vor, nach welcher der westindische Zuber in Kanada einen um etwa 60 Prozent niedrigeren Zollzettel zu bezahlen haben würde, als jeder aus Europa in den Vereinigten Staaten. In Washington steht man dieser Entwicklung mit unverkennbarem Misstrauen entgegen, offenbar entsteht hierdurch in Kanada ebenfalls die Neigung, Kolonialstaat und damit zugleich ein gefährliches

Republikaner der nordamerikanischen Ausdehnungspolitik zu werden, zumal da die Besetzung Kanadas von England in den Vereinigten Staaten als durchaus nicht mehr fernliegend angesehen wird.

Generalstaat.

* New York, 22. December. Eine Meldung aus Colon folgt, landen der Vicepräsident von Columbia Mariano und der Senator Zubia aus Bogota die Telegrafen, in welchen sie die Nachricht, der Congress Columbias werde eine Verlängerung der Frist für die Absonderung des Panamakanals beschließen, bestätigen.

Asien.

Philippinen.

* Madrid, 22. December. (Telegramm.) Eine dem Kaufmannsminister Correa aus Rio de Janeiro zugängliche Druckschrift meldet mehrere Kämpfe, in denen die künftigen Stadtwerke an der Schule in São Paulo bei Chemnitz, Colonia: Die obere Schulbehörde. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt jährlich 1500 M. einschließlich Wohnungszahl und liegt nach der neuen Gehaltsschaffung bis 2700 M. einschließlich Wohnungszahl. Bewerbungsfrist nebst den erforderlichen Beilagen endet bis zum 12. Januar an den König. Bezirksschulinspektor Schulrat Richter in Chemnitz einzurichten; — Öster: 1890: die 2. Römische Schule in Tiflis. Colonia: Das König. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1400 M. einschließlich 200 M. Wohnungszahl) Anfangsgehalt, steigt bis zum Höchstgehalt von 3000 M. einschließlich Wohnungszahl); 2) die 2. Römische Schule in Raumdorf. Colonia: Das König. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt, 100 M. unverschämte persönliche Zugabe, freie Wohnung über 220 M. Wohnungszahl, 50 M. für Erhaltung des Turnunterrichts und bis auf Weiteres Anteil an der Gartenanlage; 3) die 3. Römische Schule in Riedersdorf. Colonia: Das König. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 M. Anfangsgehalt, 400 M. Wohnungszahl und 75 M. Heizungszahl. Der Höchstgehalt von 2400 M. (außer Wohnung- und Heizungszahl) wird nach der jetzt bestehenden Stelle mit dem 60. Lebensjahr erreicht. Der Schulvorstand beschäftigt die Staffel demnächst abzuhören, so daß der Höchstgehalt früher als mit dem 60. Lebensjahr erreicht wird. Gehalte sind bis zum 12. Januar 1890 an den König. Bezirksschulinspektor für Dersen II. Schulrat fünfzehn; — Öster: 1890: Die Schulbehörde besteht in Geringswalde. Colonia: Der Schulgemeindebeamte bestellt. Einkommen: 3000 M. Anfangsgehalt und 300 M. Wohnungszahl. Der Gehalt steigt decimal von 5 zu 5 Jahren um je 300 M. bis zum Höchstgehalt von 4200 M. einschließlich Wohnungszahl. Über 2000 kommen ebenfalls 300 M. jährliche Belohnung für die Leitung des höheren Handelsbetriebes. Bewerbungsfrist am 1. Februar 1890 bis zum 3. Januar 1890 bei dem Stadtgemeinderath in Geringswalde einzurichten.

Afrika.

Lage in Marokko.

I. C. Madrid, 20. December. Gegen die unzureichenden Abgabensteuern von Tafilalet hat der Sultan ein Herrschaftsgebot von 20 bis 30 000 Mann jahresgebrachte; in Tonga spricht man davon, daß englische Offiziere am Hofe des Sultans eingetroffen sind, welche das Ziel organisieren sollen. Hierzu führt die Vermuthung, daß der Sultan nach Einsicht an der algerischen Grenze aufstellen will, um einen Einmarsch französischer Truppen zu verhindern. Colonia: Das König. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1400 M. Anfangsgehalt, 400 M. Wohnungszahl und 75 M. Heizungszahl. Der Höchstgehalt von 2400 M. (außer Wohnung- und Heizungszahl) wird nach der jetzt bestehenden Stelle mit dem 60. Lebensjahr erreicht. Der Schulvorstand beschäftigt die Staffel demnächst abzuhören, so daß der Höchstgehalt früher als mit dem 60. Lebensjahr erreicht wird. Gehalte sind bis zum 12. Januar 1890 an den König. Bezirksschulinspektor für Dersen II. Schulrat fünfzehn; — Öster: 1890: Die Schulbehörde besteht in Geringswalde. Colonia: Der Schulgemeindebeamte bestellt. Einkommen: 3000 M. Anfangsgehalt und 300 M. Wohnungszahl. Der Gehalt steigt decimal von 5 zu 5 Jahren um je 300 M. bis zum Höchstgehalt von 4200 M. einschließlich Wohnungszahl. Über 2000 kommen ebenfalls 300 M. jährliche Belohnung für die Leitung des höheren Handelsbetriebes. Bewerbungsfrist am 1. Februar 1890 bis zum 3. Januar 1890 bei dem Stadtgemeinderath in Geringswalde einzurichten.

Militär und Marine.

Lage in Marokko.

Die Bildung eines westphälischen Blattes hinsichtlich der Kaiserwerth 1890 kann die "Velt" bekräftigen. Das XIII. (Hausmeierliches) Armeecorps hat seit dem Regierungsjahr des Kaisers noch nicht an Mandatare neuerer Armeecorps bestimmt. 1892 und 1893 sollte das XIII. Armeecorps gegen das XIV. marschieren, und 1892 wegen der Tholengefahr, 1893 wegen Puttemansgasse unterblieben. Die Regierung der Kaiserwerth dieses Jahres sprach der militärischen Armeecorpsverbündete die Bitte an, im nächsten Jahre das XIII. Armeecorps zu bestimmen. Das Ministerium wird vorzeitig entschieden nicht das XIII. und XIV. korps bestimmen bleiben, sondern es sollte, wie in diesem Jahre, nach Tholen unterblieben. Am 1. Februar 1890 bei dem Stadtgemeinderath in Geringswalde.

II. Berlin, 22. December. Auf dem Platz vor dem Kriegsministerium steht am Ende der Straße der "König" und "Friedrich". Der "König" liegt noch an den Wogen; ersterer Schiff soll noch Anteile an die Welt geben. Die Schiffe der II. Division und die Probeschiffstücher haben begonnen somit an den Decken der Welt segeln zu können. Die "Friedrich" liegt an der Wasserseite vertaut. — Im Wilhelmshafen bereiten "Weissenburg" und "Brandenburg" das Doder in den nächsten Tagen vor, während "Friedrich Wilhelm" und "Württemberg" erst später oder Ende Januar dorthin sollen.

Die Marinewache und die Marine-Maklerie haben vom 21. December bis zum 4. Januar den Unterstand ausgesetzt. Von diesen Fahrzeugen, von den in Dienst befindlichen Schiffen und den Marinewachen an Land haben in weitgehender Weise Befehlungen zu den Fahrzeugen noch der Heimat aufgefunden.

Deutscher Reichstag.

— Von den in Wiesbaden wohnenden pensionierten Reichs- und Staatsbeamten ist eine Petition um Schädigung der Beamten fürsorglich an den Reichstag beigebracht worden. Die Petition ist damit zu begründen, daß die nach den früheren geplanten Schließtagen bestimmten Abgeordneten zur Debatte der neuverabschiedeten Haushaltsschaffung nicht erschienen waren.

Geographischer Reichstag.

— Von den in Wiesbaden wohnenden pensionierten Reichs- und Staatsbeamten ist eine Petition um Schädigung der Beamten fürsorglich an den Reichstag beigebracht worden. Die Petition ist damit zu begründen, daß die nach den früheren geplanten Schließtagen bestimmten Abgeordneten zur Debatte der neuverabschiedeten Haushaltsschaffung nicht erschienen waren.

10. November 1894 in Odessa, gestorben am 29. März 1891 in Wittenbach.

Der Fabrikarzt, der König untersehens hatte kommen lassen, war angreifbar. Reichsbeamten kann hätte sich in die Erholung verziehen haben, wenn er sich wirklich das Kindes bedenklich. Dann ist er auch durch das Dichter garücksichtigen. Der Wald steht sich stell aufsteigend von hier bis Wittenbach aus. Direkt am Waldrand liegt aber dort die Hütte der Röhren, bei welcher er doch wahrscheinlich wieder, wie damals, in der Zeit des Brandes wohnte.

In dem kleinen Dorfe Wittenbach, welches rings von hohen Bergen eingeschlossen, wo kein Winterhafte lag, erzielte das Geschrein des in der Gegend allgemein bekannten und beliebten Herrn König großen Erfolg. Die Dorfbewohner kamen auf seinen Wunsch in das Wittenbach und bewunderten aufs Begeisterlich die weitaus von seinem Begleiter gestellten Gezeuge.

"Lebt die kleine Röhren noch?"

"Nein, ich bin vor drei Jahren gestorben."

"Wer ist mit irgend jemandem im Dorfe befreundet?"

"Sie hatte sich durch ihre kleine Tochter alle zu Freunden gemacht. Ihr Mann und sie, er ist schon vor zwanzig Jahren gestorben, sind Freunde gewesen."

"Wann ist jener Herzberg vor fünf Jahren gestorben?"

"Ende Januar; vorher hatte die Röhren überall gespielt, ein Beder von ihr kam mit zwei Kindern aus Wittenbach und blieb einige Tage da." Richtig ist man augenzüglich gesehen auf die Leute, und dieser hat versucht, ein Schönheitsstück mit dem Herzberg zu machen. Der hat aber immer nur sehr kurz und so fremd und schrägen gespielt, daß man ihn kaum verstand. Der Herzberg hat wohl schon eher wieder fort wollen, aber sein Junge wurde stark. Ein lächelndes, lämmliches Gesicht, sein Gesicht sei bedeutend lächerlich als das andere gewesen."

"Wie hat sich Herzberg bei dem Ende des Amabens bezeichnet?"

"Die Röhren sagt, er sei sehr unglücklich darüber, und die Leute möchten sich deshalb nicht, wie es sonst im Dorfe Sitte ist, im Trauerhaus, sondern gleich auf dem Kirchhofe versammeln. Man dachte, die Röhren, welche allgemein als sehr geizig bekannt war, möge Rafffe und Kosten, die bei solchen Gelegenheiten herumgereicht werden, sparen."

"Die Leute trugen nun nichts mehr, das Herzberg wurde abgedeckt. Wenn ich sich nur das Kirchbuch aus dem Jahre 1891 gesehen. Er fand hier folgende Eintragung: Herzberg, geboren am

Rebentheater der nordamerikanischen Ausdehnungspolitik zu werden, zumal da die Besetzung Kanadas von England in den Vereinigten Staaten als durchaus nicht mehr fernliegend angesehen wird.

Generalstaat.

* New York, 22. December. Eine Meldung aus Colon folgt, landen der Vicepräsident von Columbia Mariano und der Senator Zubia aus Bogota die Telegrafen, in welchen sie die Nachricht, der Congress Columbias

wiederholen. Wegen Sammelhandlungen gegen das Gesetz und insbesondere wegen Überprüfung der vorgeschriebenen Auszeit, Wiederaufnahme der Arbeit ohne vorherige Entschuldigung u. s. m. wurden im vergangenen Monat insgesamt 518 (367) juristische Anzeigen erhoben. In 451 (306) Fällen wurden Strafen im Betrage von 1—20 M. verfügt und in den übrigen Fällen dagegen entsprechende Verwarnungen ertheilt.

Im Laufe des Monats November haben in den Filialschulen an den Sonntagsabenden insgesamt 323 Personen, und zwar: 278 in L. Plagwitz, 1529 in L. Reichenbach, 229 in L. Görlitz und 506 in L. Cossebaud das Kronengeld erhoben. In Witten, Borna und Dampfbadem wurden im Monat November insgesamt 2456 Stück an die Mitglieder bezogen, deren Angehörige verhaftet. Dieselben vertheilen sich auf das Augustus, Carola, Central, Diana, Maxim- und Sophiebad. Der Verlauf erfolgt nach wie vor ohne örtliche Kostenpreis sowohl im Hauptgebäude, als auch in den vorgedachten Filialen. In die Heimstätte für Gemeinde aus Altersgrat vorliegt vor dem 1. Januar 1891 werden 16 männliche Mitglieder neu aufgenommen, während 17 Personen aus den vorherigen Jahren die Gutspforte weiter fortsetzen, welche innerhalb des Monats November bereiteten. In der Heimstätte für Gemeinde am Osterberg fanden 11 weibliche Mitglieder Neuauflnahme, 16 Personen aus den vorherigen Jahren bereiteten die Gutspforte im November bez. seien solche weiter fort.

Bücherbesprechungen.

Georg Oerken. *Wort für Augenblide. Ein Spruchbuch.* Stuttgart, Verlag von Grüner & Pfeiffer. In eleganter Ausstattung liegt hier eine Sammlung von ländlichen Sprüchen vor, die vieles Interessante und Juvelinische enthält. Wie sehr einen solchen umfassenden Werke von Sprüchen immer etwas nachdrücklich ist, zeigt Oerken sehr gut die Sprachlichkeit in seinem Werk. So sehr ist es jedoch, daß es kaum zu Gebote wie Goethe oder Rückert, ja nicht einmal wie diesen beiden beiden ist.

Wohl rast der Teamt die Zeit, die tollen Menschen Werbungen verbreit, und doch . . . nicht mehr helfen wollen. Wie wir beweinen, — das ist Glück!

Wer die Menschen sieht, der erholt keinen Sieg, der siegt, Wer kann sie nicht mehr tragen, ebenso kann sie nicht mehr tragen. Wer die Menschen sieht, der erholt keinen Sieg, der siegt, Wer kann sie nicht mehr tragen, ebenso kann sie nicht mehr tragen.

Jungbrunnen, wo die Schlüsse sind, sag wie es, zu seiner Quelle! Die Schlüsse sind bei Wohl und Weil, Du alter Jungbrunnen!

Der Schmied kennt jeder Waffe, der frammt sich zu ihm fond, dem Schmied bringt der leise, der kann die Hand der Hand.

Keine Klarke trifft zum Klarne, von der Unschärfe großer Männer: Das man ihm menschlich nachzählen kann, Gott, hängt ihm Verdienste an.

Tranten, wo die Eber steht, ist viel Raum zum Sterne, — Hohe Erhebung, so weitet Haupt, Blieden hilf in's Weite!

H. Pr.

Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Ferzape. 1890. Auer-Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater: Sonnabend, den 24. December; Turz's Chr. — Dienstag: Durch vor der Schwiegertochter. Abend 6 Uhr. — Sonntag, den 26. December: Bei aufgehobenem Abonnement: Tannhäuser. Abend 7 Uhr.

Altes Theater: Sonnabend: Schloß. — Sonntag, den 26. December, Nachmittag 3 Uhr: Gaertner. — Dienstag, den 28. December: Die beiden Rosen. — Mittwoch, den 29. December: Die beiden Rosen. — Donnerstag, den 30. December: Die beiden Rosen. Abend 7 Uhr: Die goldene Rose. — Karlsruhe-Theater: Sonntag, den 25. December: Zum ersten Mal: Der kleine Rigoletto. Operette in 2 Akten von L. Kraus und C. Böhm. Rigoletto von G. Verdi. Abend 7 Uhr. — Montag, den 26. December: Im weißen Rössl. Abend 7 Uhr.

Fahrplan siehe heutige Morgen-Ausgabe.

sich seinen Wagen telegraphisch an die Bahn bestellt. Von hier aus führt der Weg an der Villa vorüber, die im Winter vollständig unbewohnt war. Vorn grüßt auf den Wald, den das alte Schloss nicht hinzuholen, was angezeigt. Hier mag sich Rehberg versteckt haben, wenn er sich wirklich das Kindes bedenklich. Dann ist er auch durch das Dichter garücksichtigen. Der Wald steht sich stell aufsteigend von hier bis Wittenbach aus. Direkt am Waldrand liegt aber dort die Hütte der Röhren, bei welcher er doch wahrscheinlich wieder, wie damals, in der Zeit des Brandes wohnte.

König wurde leidenschaftlich vor innerer Erregung, als die dumpfen Schläge, welche der Gang öffnen sollten, durch den Boden widerhallten. Er verdeckte nicht hinzusehen, als der Sargdeckel sich hob, und der Arzt sich untersuchend über die leidenschaftliche Leidenschaft dieses armen Kindes beugte. Eine Er

R. Kuhnert

Größtes
Special-Geschäft
in

Knaben-

Anzügen, Paletots, Neumarkt
Mänteln u. Juppen. 3.

In keiner Leipziger Familie sollte fehlen:
Bilderbuch aus der Geschichte der Stadt Leipzig 1458—1897
von Professor Dr. Gustav Wustmann.
Groß-Duart mit ca. 250 Abbildungen und erläuterndem Text.
Hochlegant gebunden 10 M. Liebläger-Ausgabe 25 M.
Lieferungsschreibe in 10 Heften à 80 Pfg.
Verlag von Hermann Ziegler in Leipzig.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



Schmücket die Fenster mit Blumen.

Tinniges Weihnachts-Geschenk:
Angetriebene Hyacinthen auf Gläsern in den farbenprächtigsten Sorten. Größte Auswahl.
Emil Doss Nachf., Leipzig, Neumarkt 8, Blumenzwiebelhandlung. Dresden. Chemnitz. Halle a. d. Saale.

Leipziger Palmen-Fabrik August Held bekannt als beste und billigste Bezugsquelle für präp. Blattpalmen Phaniasie- und Makaribouquets Epiphyten von Kunstl. Blumen etc.

Wunderbare Neuheit! Noch nie geboten! Tropische Riesenfarne! Größte Auswahl reizender Weihnachtsgeschenke!

Detailgeschäft: Neumarkt 12. Fernsprecher 5119.

Palmen-Hauptverkauf: Universitätsstrasse 4.

Neu!! **Christbaumlichthalter**, Neu!! praktisch und billig, à Outzend nur 50 Pfg. bei **Emil Schwarze**, Leipzig, Auerbach's Hof 28/30. Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Größte Neuheit! Christbaum-Lichthalter No. 72257



Die letzten Neuheiten der Saison

von Wien

Feinste Lederwaren
Künstlerisch bezahlte
Gebrauchs-Gegenstände
Reizende Bronze-Nippes

Elegante Fächer
in künstlerischer Ausstattung
Originelle Lampen-Schirme

London

Moderne Möbel
Ständer, Tische
Stühle, Hocker
Bequemste Club-Fauteuils

Carl B. Lorck c. Oehlmann Goethestrasse 9.



Nur eigene, solide Fabrikate.

F. A. Winterstein
König. 1922.

2

Hainstr.
Parterre u. 1. Et.

Niersteiner Glöck 1893er,
hochwertigster Weißwein!
mit allen Reinen u. Substanzen eines
sehr preiswerten Weißweins befreit
empfohlen
Paul Haubold Nachf.,
Dorotheenstr. 1, Ecke Zimmerstr.

Niersteiner à Fl. 1 Mk.
W.G. Döhler, Weinhandlung,
Raast. Steinweg 33.

Jeder Hausfrau kann mit einer Abonnements-Karte auf gerösteten Kaffee ein sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk geboten werden.
Hermann Schirmer Nachf. Gross-Kaffeefabrikation, Grimmaische Str. 32, Marienau. Fernsprecher 708.



Angetriebene Hyacinthen

in den vorzüglichsten Sorten. Miniatur-Hyacinthen,

ein sinniges Geschenk für die Jugend.

Angetriebene Seerilien. **Moritz Bergmann**, I. Reichsmitt., Rathaus, II. Kleine Steinerstrasse 5/7.

Härteliner Ossetrina - Caviar bei B. H. Lentemann, Große Windmühlenstr. 8, Berlin.

Manufacturwaaren-Branche. Tüchtiger Verkäufer

von einem ersten Hause gesucht. Es wird nur auf eine allererste Kraft reagiert, die in Detail- oder großen Manufakturwaaren-Geschäften schon mit Erfolg thätig gewesen ist. Hohes Salair. Gef. Off. gegen Sicherung strenger Discretion mit genauer Angabe der seitherigen Thätigkeit sub **Z. 4349** an die Expedition dieses Blattes.

Zu Weihnachtsgeschenken und Gelegenheitsgeschenken passend



No. 344
empfohlen

Kaffee- u. Theeservice kleckerplattiert

Otto Oehlmann Leipzig, Dorotheenstr. 1.

Kaffeekannen Abbildung

1/2 1 1/2 2 1/2 2 Liter

0.70 0.80 1.— 2.40 8.50 9.75 11.— 14.

Haar verarbeitet neues reich illustriertes Katalog gratis und franco.

Samos-Ausbruch à Fl. 100 & 1.400

Samos-II. 25.— 100.—

Tarragona-Port. 100.—

Unter-Mosller, vergl. weisser Tscherniss. 65.—

ital. Rothwein. 65.—

Samos, garant. rein, direkt vom Fass. à Ltr. 100 &

in bekannte vorzüglichste Qualitäten empfohlen

J. H. Ross, Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstr.

Telephon-Amt IV, 8121.

Zur Übersicht vom 28. Dec. er. bis 8. Jan. 1900 mit 2 Betteln Höhe Konstantinstrasse 6, I. L.

Schön möbliertes Zimmer

— mit oder ohne Pension — in gutem Hause, in geodner und schone Lage und wenn möglich in der Nähe der Straßenbahn gesucht. Gelegenheit zu fremdsprachlichen oder musikal. Unterhalt. erwünscht. Gef. Off. mit Preis sub **Z. 495** Exp. 4. Bl.

Zur Übersicht vom 28. Dec. er. bis 8. Jan. 1900 mit 2 Betteln Höhe Konstantinstrasse 6, I. L.

Eingesandt.

Altherühmliche

Rund- und Dekorationsgeschenke in Silber, Kupfer, Eisen, Porzellan, Keramik, altherühmliche Schnörle und Tränen, auch und zinnne Empfehlungs- und Accessoires, eine Waschabdeckplatte für 100 & ein kleiner Innentischplatte für 100. Leipzig. Grimmaischer Steinweg 10, I.

Große eine Reihe.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 650, Freitag, 23. December 1898. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig., 23. December. Über die Gebäude und Höfe bei Neubauten liegt gegenwärtig eine neu Fassung der sozialen Kreishauptmannschaft und daran anschließend eine Entscheidung des Königlichen Ministeriums des Innern vor. Von Neubauwerken sowie Bauunternehmern in Leipzig-Lindenau, ein viergeschossiges Wohngebäude mit 10 Familienwohnungen zu errichten, war vom Rathe auf Grund einer im Mai dieses Jahres ergangenen gesetzlich-kantonalen Entscheidung abgelehnt worden. Auf hiergegen erhobenen Beschwerde hat die Königliche Kreishauptmannschaft darauf hingewiesen, daß eine Vergleichung mit einem früheren Falle nicht richtig sei, da die Behörde darüber auf jede Familieneinwohnung 22,20 Quadratmeter Hofraum rechnete, während früher die Unzulänglichkeit des Hofraumes bei der Abrechnung entscheidend gewesen war. Gegen nun sei richtig, daß das Ministerium des Innern früher nur dreigeschossige Gebäude an der in Frage kommenden Straße grundsätzlich als zu hoch bezeichnet habe. Das Ministerium habe ziemlich in jeder Entscheidung unter Ausschluß einer entgegengesetzten wortähnlichen Entscheidung dagegen, daß Wohnhäuser mit 4 und 5 überdeckten liegenden Wohnräumen für wenigstens 8 bis 10 Familien unter allen Umständen zu sehr erheblichen gesundheitlichen Bedenken Anlaß geben, die auch bei Bezeichnung eines genügend großen Hofraumes für die baumärkthöchst möglichen Bewohner nicht behoben erscheinen. — In dem vorliegenden Falle hat das Ministerium des Innern nicht zu einer Aufhebung der Entscheidung des Königlichen Kreishauptmannschaft gelangen können, da diese Entscheidung nach § 20 des Organisationsgesetzes vom 21. April 1873 abgültig und vor einer Beratung gegen den Amtsenthalt nicht gegen allgemeine baurechtliche Grundsätze erlennen läßt. Wenn insbesondere die Kreishauptmannschaft in Betrachtung nimmt, daß die Städtebauleitungsbehörde mit dem Städtebau die Errichtung der von den Geschäftsführern geplanten 4-Geschoss-Höfe ohne mit zahlreichen Familieneinwohnungen konfrontiert habe, weil eine solche Wohndichte nicht von gesundheitspolizeilichen Standpunkte tatsächlich erreicht erscheine, so können der Städtebau zu Leipzig und die Kreishauptmannschaft ihre Entscheidung zwar nicht auf eine früher ergangene Verordnung des Ministeriums des Innern rütteln, da die Städtebauleitung ihren über den eingelassenen Hall hinausgehenden, allgemeinen und festsitzenden Rechtsgrund aufzuführen beschäftigt habe. Da indessen die angefochtenen Entscheidungen mit dem hier maßgebenden § 14 der Baupolizeivorschrift für Städte bei richtiger und den zeitlichen und örtlichen Verhältnissen entsprechender Anwendung derselben durchaus im Einklang stehen, so kann das Ministerium des Innern den ertheilten Entscheidungen folglich nur bestätigen.

id. Die Zahl der über 70 Jahre alten Personen im Königreich Sachsen ist in letzter Zunahme begriffen. Nach dem Ergebnis der vier letzten Volkszählungen waren über 70 Jahre alte Personen vorhanden:

	weiblich:	zusammen:
1880:	26150	35465
1885:	28217	39921
1890:	32530	46400
1895:	36465	52741

Während die Gesammdurchsichtung im Königreich in dem Zeitraum von 1880 bis 1895 um 27,4 Prozent zugemommen ist, ist die Zahl der über 70 Jahre alten Personen um 44,6 Prozent gestiegen. Erwähnt sei hierbei, daß es in Sachsen Personen im Alter von über 100 Jahren nach den Ergebnissen der vier letzten Zählungen nicht gegeben habe.

id. Leipzig, 22. December. Unsere vier sächsischen Fortbildungsschulen für Knaben sollen in nächsten Jahren mit Schülerbibliotheken ausgestattet werden. Zur Einrichtung und Unterhaltung der Bibliotheken, sowie für die erforderlichen Aufschaffungen ist zu diesem Zwecke ein Gesamtbeitrag von 1200 M. in den Haushaltspfennig für 1899 eingesetzt worden. Gerade bei den Fortbildungsschulen dürfte sich übrigens die Einrichtung von Schülerbibliotheken besonders empfehlen, denn durch Fortbildung der vorliegenden Art kommt der Unterricht sehr eine wesentliche Förderung erfahren.

* Leipzig, 23. December. Seitens des reisenden Publizistischen Reichsrathes über den Draufsitz angetreten am Berliner Bahnhofe klage geführt worden. Wie wir erfahren, wird es nunmehr durch Herstellung einer telefonischen Anlage für die Zukunft möglich sein, beliebig viele Draufsitz nach dem Berliner Bahnhofe kommen zu lassen, und zwar nicht nur zur Tagessicht, sondern auch, was bisher ausgeschlossen war, während der Nacht.

id. Leipzig, 23. December. Aufgrund mangelnder Anzahl in Bremen gestern der Abends 8 Uhr 10 Min. von Polizei-Bahnhofe Klage geführt worden. Wie wir erfahren, wird es nunmehr durch Herstellung einer telefonischen Anlage für die Zukunft möglich sein, beliebig viele Draufsitz nach dem Berliner Bahnhofe kommen zu lassen, und zwar nicht nur zur Tagessicht, sondern auch, was bisher ausgeschlossen war, während der Nacht.

id. Leipzig, 23. December. Aufgrund mangelnder Anzahl in Bremen gestern der Abends 8 Uhr 10 Min. von Polizei-Bahnhofe Klage geführt worden. Wie wir erfahren, wird es nunmehr durch Herstellung einer telefonischen Anlage für die Zukunft möglich sein, beliebig viele Draufsitz nach dem Berliner Bahnhofe kommen zu lassen, und zwar nicht nur zur Tagessicht, sondern auch, was bisher ausgeschlossen war, während der Nacht.

id. Leipzig, 23. December. Aufgrund mangelnder Anzahl in Bremen gestern der Abends 8 Uhr 10 Min. von Polizei-Bahnhofe Klage geführt worden. Wie wir erfahren, wird es nunmehr durch Herstellung einer telefonischen Anlage für die Zukunft möglich sein, beliebig viele Draufsitz nach dem Berliner Bahnhofe kommen zu lassen, und zwar nicht nur zur Tagessicht, sondern auch, was bisher ausgeschlossen war, während der Nacht.

id. Leipzig, 23. December. Eine vier jugendliche 20-jährige Frauensperson versuchte sich gestern Abend mittels Schleimsalz zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

— Weitere vier Jugendliche wurden eine 22 Jahre alte Kellnerin vor hier in Holt genommen. Sie wegen gleicher Drücke ihres meistens vorbereiteten Frauensalzes, das sich in einer Restaurationsbericht in Siedlung befand, entnahm sie selbst Wurstsalz im Wert von circa 50 Pfennig. Eine 30 Jahre alte Arbeitnehmerin aus Böhmen mußte sich bei der Polizei verstecken, weil sie ein Brunnensalz-Märkte, das man ihr aus Versehen verkauft einer freien Würze verordnet hatte, sofort verdrückt hatte. — Ein 20 Jahre alter Schneider aus Reichenbach, der während in Verkauf stand, ein Kärras in Lindenau gestohlen zu haben, soll ebenfalls in Holt — aufgegriffen und verhaftet worden — eines der Stadtamtsgerichts Wiesbaden wegen Diebstahl erledigt worden. — Bei einer Detonation in der Röhrstraße wurden gestern drei Billardkugeln aus Eisen aus einer Straße abgeworfen. Die Werte der Kugeln betragen 50 M. — Aus einer Wohnung der Friedensstraße ist eine Leipziger Staatsbeamte von 1887, Lit. B. Nr. 2813 über 1000 M. geklaut worden. Der Kasten war bereits jedem Meister hohe Belohnung gewährt.

— **Ruppertsdorf.**, 20. December. Der Wirtschaftsgehilfe Hermann Hänsch, welcher in einer Heugabel getötet war und sich dadurch eine Verletzung am Halse zugezogen hatte, ist infolge von Blutvergiftung gestorben seinen Leben erlegen. Hänsch war 31 Jahre alt, er hatte der Wunde zwecklos keine Bedeutung beigelegt, sondern war am Tage darauf wieder zur Arbeit gegangen. Daraus schwoll der Fuß aber so an, daß Hänsch Abends einen Arzt in Anspruch nehmen mußte, der leider keine Hilfe mehr bringen konnte.

— **Döbeln.**, 21. December. Die Morgen der Döbelner Straßen sind hämmerisch mit Glühstoffen der Dresdener Glühlampen-Gesellschaft verdeckt und werden jetzt, nachdem der Winter eingezogen ist, stets gezeigt.

— **Döbeln.**, 22. December. Eine empfindliche Strafe wurde dem ersten russischen Arbeiter wider, welche, wie wir seiner Zeit berichtet, bei einer Salatgasse auf Mittag Kochsalz eines Aufseher, einen Feldarbeiter und ein junges Mädchen schwer verletzt hatten. Die drei Russen wurden zu 4 Jahren 3 Monaten, 4 Jahren und bez. 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

— **Frankenberg.**, 22. December. Einen entsetzlichen Tod durch Verbrennung hat im benachbarten Niederländischen Landkreis an dasjährige Töchterchen des auf dem Rittergutswirtschaftsbezirk befindlichen Künstlers Gustav Heinrich erlitten. Die Mutter brachte sie in Gesellschaft eines kleinen Kindes, da die Mutter häusliche Verwicklungen zu erleben hatte, allein im Wohnzimmer und bat anschließend mit Streichhölzern gespielt. Plötzlich gerieten die Kleider des Kindes in Brand und es entstand eine gewaltige Sommersalat-Hilfe herbeien konnte, was die bewundernswerte Kleine bereits darunter am ganzen Körper verbrannt, daß der noch kurze Zeit unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim.**, 22. December. Drei Selbstmorde jünglicher Burschen sind in letzter Zeit hier vorgekommen. Der jüngste verlor in vorletzter Nacht am 18. Jahr einer Konfliktbeziehung in der Nähe des Waldheims gegen 2 Uhr mit einem Revolverschuß. — Nach einem Vorwurf gerieten Russen auf dem Wege von Sonnenberg nach Beermalz zwei junge Männer in Streit, wobei der eine, ein 20jähriger Angestellter, einen Gegner, einem 19 Jahre alten Steinbauer, mit einem Messer so tief verletzte, daß dieser unter schweren Schlägen eine unauslösbare war.

— **Waldheim**

